

Schwander- zeitung

Nr. 35 Februar 2014

Liebe Schwanderinnen und Schwander

Auf diesem Weg wünschen wir Euch allen ein interessantes und fröhliches neues Jahr.

Wir freuen uns schon jetzt, mit Euch viele gemütliche Begegnungen zu erleben.

Viel Vergnügen wünscht Euch

die Dorfkommission

Wer kennt Schwanden?

Auflösung aus Nr. 34: Glyssen 20

Wo sind wir diesmal?



Schwanderwitz

En greesra Biebel sitzt an em Firelli und hietet Geiss. En Man bliibd schtahn und seid:" I ha gmeind, ewwers Land siigi änet dem Schträässli!" Der Bueb nid verlägen:"Aeben , destwäge mmues i jahieten, dass si nid in iisers gähnl!"

Bärhag

Kolumne von We. Kobi

Das Bauchgefühl rutscht durch den Hals hinauf in die obere Hirnhälfte. Das bauchige Geflüster hilft mir bei meinen Entscheidungen. Im Bauch fängt es also an! Gut zuhören musst du, auf deine innere Stimme achten, aufpassen, dass es ja für dich stimmt. Obschon das Herz sich längst für etwas entschieden hat, grübelst du noch in deinem Bauch herum. Was sagt dein Bauchgefühl, ist der erste Gedanke der Richtige? Im Innersten weißt du ganz bestimmt, was zu tun ist. Aber wo ist mein Inneres? Eben doch im Herzen und nicht im Bauch. Was sagt schlussendlich das Hirn dazu? Sollten wir nicht auch noch unseren Verstand, also das Hirn einschalten! Doch dann geht es erst recht los mit abwägen, dafür, dagegen, so oder so, ja oder nein. Argumente müssen auf den Tisch. Natürlich nicht auf den Tisch, sondern sie müssen in unseren Überlegungen mitspielen. Argumente dafür und Argumente dagegen. Gibt es denn dazwischen eigentlich auch noch etwas? In den Abstimmungen zum Beispiel, da liegt doch meistens die richtige Lösung nicht beim Ja und auch nicht beim Nein. Etwas zwischendurch wäre das Richtige. Von beiden Vorlagen die Hälfte, das ergäbe wiederum ein Ganzes, dazu kämen noch meine ganz persönlichen Vorstellungen, meine Erfahrung, mein Wissen, meine Erkenntnis, meine Überzeugung, meine Ansicht, weist mir den Weg genau.

Und wenn eine Studie etwas anderes beweist? Studien sind doch dazu da, unsere Entscheidungen zu beeinflussen. Es kommt eben drauf an, in wessen Auftrag die Studie gemacht wurde! Also können wir uns auch nicht auf so ein Ding verlassen. Wie wäre es mit wissenschaftlichen Untersuchungen? Hier fänden wir doch die richtige Antwort, vorausgesetzt der Wissenschaftler trägt seinen Titel zu Recht! Also, wer hilft uns bei unseren Entscheidungen? Sind es die vielen Beeinflussungen die uns täglich entgegenströmen, sind es die Empfehlungen gescheiter Leute, sind es echte Beweise, handfeste Belege?

Oder hat das Bauchgefühl doch etwas zu sagen, zusammen mit dem Herzen, meine ich! Herzensangelegenheiten sind zwar oft sehr geheim, bei unseren Entscheidungen helfen sie aber ganz entschieden mit!

Und wo ist im ganzen Gewirr von Meinungen der viel gerühmte „gesunde Menschenverstand“ geblieben?

Das Schwanderhaus

Ein Haus ist ein Ort wo sich Menschen aufhalten, wohnen, schlafen, kochen, leben, Kinder gross ziehen und auch sterben. Häuser sind aber auch Zeitzeugen. Viele Häuser sind in der Zwischenzeit den modernen Anforderungen angepasst worden, nur noch die Hülle weist auf deren Vergangenheit hin.

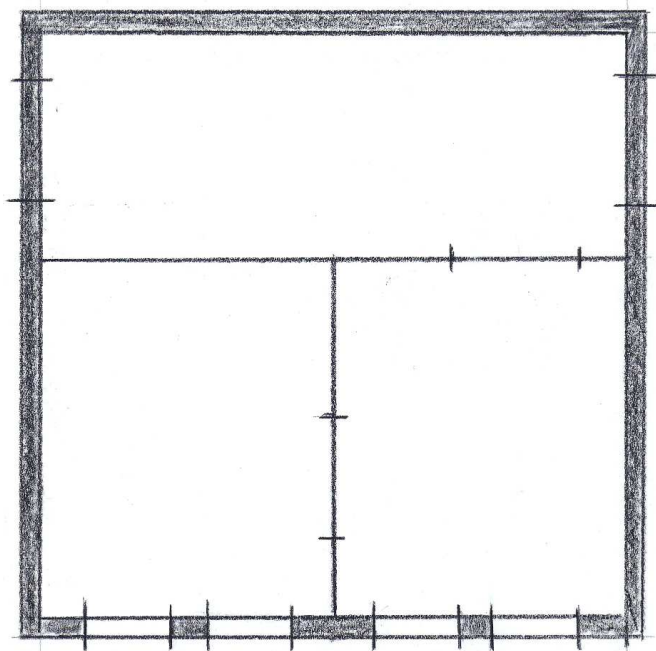
Gehen wir zurück zu den Römern, werden wir feststellen, dass deren Hausbau für die damalige Zeit sehr fortschrittlich war. Ihre aus Ziegeln gebauten Häuser und Villen hatten bereits eine wirkungsvolle Heizung, so wie heute die Minergiehäuser. Die Römer kannten auch schon das Fensterglas, auch wenn es noch nicht durchsichtig war. Der Küchenbereich war bereits „modern“ eingerichtet, obwohl das Kochen auf offenem Feuer erfolgte. Auch der Backofen wurde regelmässig benutzt.

Die Römer besetzten weite Teile Europas und das bis weit in den Norden. Auch dort bauten sie ihre Häuser. Bei ihrem Abzug gingen all die Erkenntnisse verloren. Die Alemannen bauten ihre Pfostenhäuser weiterhin aus Holz, deren Wände mittels Holz oder Flechtwerk und Lehm aufgebaut wurden. Meistens gab es keine Fenster oder Wanddurchbrüche. Der Rauch des Feuers entwich durch das Dach, das mit Stroh, Schilf, Rinden oder Gras gedeckt war. Meistens gab es nur einen Raum. Die Kochstelle war am Boden und das Innere voller Rauch. Die Türe, ein kleines Loch, wurde mit einem Tuch oder Fell abgedeckt. Aber nicht nur die Hausbaukultur der Römer ging verloren, auch das bei den Römern übliche Anpflanzen von Gemüse und Getreide in Form von Äckern und Feldern. Die alten Alemannen assen das, was die Natur hergab.

Der älteste Zeitzeuge bäuerlicher Wohnkultur in der Schweiz ist das Haus Niederöst im Kanton Schwyz und stammt aus dem 12. Jahrhundert. Dieses wurde umfassend erforscht, abgebaut und eingelagert. Die Konstruktion der Häuser ist von Region zu Region verschieden, in Berggebieten basierend auf den Aufbau in Hanglage.

In Schwanden reichen die Informationen in diesem Bereich bis ins Jahr 1728 zurück. Die Bauform der Häuser zieht sich bis weit ins 20. Jahrhundert und wurde erst dann vom Chalet Baustil abgelöst. Die Häuser aus jener Zeit dienten nicht nur zum Wohnen. An jedem Haus wurde ein Stall angebaut, um die Tiere in der Nähe zu haben. Auch die alten Häuser in Schwanden wurden nach dem gleichen Muster gebaut, nämlich dem sogenannten zwei Stuben breiten Hausstil. Die Stuben konnten gleich oder unterschiedlich gross sein. Sie konnten je

zwei oder drei Fenster aufweisen, je nach Grundfläche. Im hintern Teil des Hauses befand sich die Küche, die die ganze Breite des Hauses einnahm und gleichzeitig der Zugang zum Haus war. Dem Hause angebaut war der Stall für die Geissen, Schafe und vereinzelt Kühe.



Im Bauinventar der Gemeinde Schwanden bei Brienz wurden alle alten Häuser erfasst und grob beschrieben. Nach dem Studium dieses Inventars und den Besuchen vor Ort vermute ich, dass die alten Häuser aus dem 18. Jahrhundert nur hier in Schwanden gebaut wurden. Leider wurde dieser Haustyp nicht in die umfassende Sammlung „Die Bauernhäuser des Kantons Bern“, von Heinrich Christoph Afolter aufgenommen. Darum sind die Häuser von Schwanden besonders wertvoll und schützenswert. Viele Häuser wurden so verändert, dass der Ursprung nicht mehr festgestellt werden kann, höchstens mit der Art der Konstruktion.

Die Baukonstruktion der Schwander Häuser hat sich bis in die Neuzeit wenig verändert. Der Blockbau hat sich über Jahrhunderte als wegweisend erwiesen. Mit diesem Bautypus konnten nicht nur die Bauform bestimmt werden, sondern auch der jeweilige Ausbau. Neben der Stubenbreite und der Anzahl der Fenster wurde die Konstruktion so vorgenommen, dass die Gebäude mit $\frac{1}{3}$ Breite und $\frac{2}{3}$ in der Höhe in besonderen Massen erschienen. Der Blockbau war ausserordentlich energieeffizient. Die Holzkonstruktion wurde auf ein Fundament, das die Höhe eines Stockwerks aus Steinen der Umgebung aufweist, gebaut. Die Mauern wurden mit Mörtel verputzt. Seitlich an den Gebäuden wurde eine Treppe und Lauben angebaut. Die Küche war immer

auf der Berg- und die Stuben auf der Talseite angebracht. Die Häuser wurden auf Seiten der Lauben ausgebaut. Erst mit dem aufkommen des Chalettypus wurde die



z.B. Stocki, erbaut 1772, Fenster EG links wurde ersetzt

Konstruktionsart verändert, die die Häuser vermehrt breiter erscheinen lassen.

Die Veränderungen, die diese Bauwerke in den 200 Jahren erfahren sind enorm und vielseitig. Massive Veränderungen erfahren die Küchen, die Fenster, die Heizung, der Kamin, die Türen, die Dächer und die Wasserversorgung. In die Umbauten flossen auch immer wieder persönlichen Bedürfnisse der Besitzer ein. So ist anzunehmen, dass die Raumhöhe bei den verschiedenen Häusern den modernen Gegebenheiten angepasst wurden.

In der nächsten Ausgabe werde ich die Veränderungen der Schwander Wohnhäuser beschreiben.

Bratwurstkuchen/Torte

Essen ist eine der Hauptbeschäftigungen des Menschen und darum ist es wichtig dass abwechslungsreiche Mahlzeiten gekocht werden. Die richtigen Zutaten werden ja als Rezepte gehandelt und geben den Köchen immer wieder neue Ideen. Manchmal ist es sehr abenteuerlich wie man an gute, schmackhafte, einfache und auch für's Aug ideale Rezepte gelangt. Das vorliegende Rezept ist in abgeänderter Form aus dem Kochheft von Annemarie Wildeisen. Dieses

Heft habe ich mir im Salzladen der Saline Rheinfelden aus einem Ständer „Gratis zum Mitnehmen“ genommen. Den Salzladen besuchten wir auf unserem Ausflug mit der Seniorenwandergruppe Brienz-Oberhasli. Dieser Salzladen ist übrigens eine Reise wert!

Nun zu unserem Gericht. Wir benötigen dazu eine Springform oder ein Platte mit hohem Rand.

- 3 Bratwürste
- 1 Paket Blätterteig
- 1 Scheibe Brot
- 1 dl Milch
- 200 Gramm Kartoffeln
- ½ Sellerie
- 1 Lauch klein
- ¼ Kabis
- 100 Champignons
- 1 Zwiebel mittel
- 4 Zehen Knoblauch
- 1 Esslöffel Senf
- 1 Esslöffel Paprika mild
- 1 Esslöffel Mehl
- 1 Eigelb zum Bestreichen



Brot in Milch einweichen. Fleisch aus Darm entnehmen. Kartoffel und Sellerie mit Bircherraffel verkleinern und mit dem Fleisch in eine Schüssel geben. Kabis, Knoblauch, Zwiebel und Champignons fein hacken, Lauch in Rädchen schneiden und mit dem Fleisch vermischen. Alle andern Zutaten darunter geben.

